

Debreczin ist nicht nur eine reiche Stadt, sondern auch eine Stadt reicher Bürger, wo selbst das niedere Volk behaglich lebt. Man merkt es schon am Wuchse und der Physiognomie der Leute.

Wir haben gelegentlich erwähnt, daß Debreczin eine Citadelle hatte, nämlich sein Collegium. (Noch jetzt nennt es Niemand anders.) Kirche und Schule sind bei den Protestanten identische Begriffe; in der Kirche wird das Volk unterwiesen und aus dem eingekleideten Studenten entwickelt sich der „legatus“, der in entlegeneren Gemeinden an den großen Festtagen Gottes Wort verkündet. — Zu der zweithürmigen Hauptkirche,



Hortobágher Csárda.

welche den ganzen Hintergrund des Marktes ausfüllt, ist der Grund schon in entfernten Jahrhunderten gelegt worden und sie ist auf der Stätte der ehemaligen Sanct Andreas-Kirche erbaut. Sechstausend Menschen haben in ihr Platz. Ihr Inneres ist mit keiner Malerei geschmückt, so verlangt es der puritanische Geist der calvinistischen Lehre; ihr einziges Prachtstück ist die große Orgel. Auch diese wurde nicht ohne starke Opposition zugelassen. Nicht einmal eine Gruft ist vorhanden. Oftmals ist die Kirche durch Feuer zerstört worden, am gründlichsten 1802, als selbst ihre Glocken schmolzen, die einzige Rákóczy-Glocke ausgenommen, die aber auch zersprang und erst 1875 unter Beibehaltung ihrer früheren Inschrift umgegossen wurde. Seitdem hat man die Kirche neu aufgebaut. Sie ist ein einfaches, nur durch ihre großen Raumverhältnisse imponirendes Gebäude.